



berufen werden ist, als die Reservisten und ausgebildeten Soldaten der noch nicht mobilisirten Militärbereitschaft, die erst im Falle einer Mobilisirung derselben in ihre Corps einzurücken haben. Die jetzt einberufenen Landwehrmänner rücken in die Reserve- und Ersatzregimenter und Bataillone ein und werden dazu bestimmt, je nach Bedarf die Verluste der activen Corps zu decken; dieselben werden die aus den Reihen schiedenden Compagnien ergänzen, so daß die Höhe der einzelnen activen Corps stets intact bleiben wird; keineswegs wird aber der Fall eintreten, daß wie dies thätigkeitsmäßig geglaubt wird, aus der Landwehr separate Corps mit gesonderter Ausrüstung und Abzeichen, wie im Krimkrieg, gebildet werden müßten.

Aus dem Hauptquartier Tischnitz wird gemeldet: General Jotow hat am 9. d. M. eine Rückwärtsbewegung durchgeführt, um seine Stellung an der Dema einzunehmen, sein Corps zu reorganisiren und das Entsetzen des schweren Beschusses zu erwarten. Der Großfürst befindet sich in Ruzmahala. Das rumänische Hauptquartier befindet sich in Mafliu-Selo und wurde am 13. d. von General Cernat besucht. Der Kriegsminister General Radowig hat sich in Magurelli inhaftirt, um hier die dritte Division passiren zu lassen. Vor zwölf Tagen ist keine Schlacht bei Ploina möglich. Man berichtet, daß am 12. d. M. ein den Türken günstiges Gefecht bei Kovac stattgefunden habe. Die kaiserliche Garde beginnt aus Rußland einzutreffen. Zwischen den Generalen herrscht große Meinungsverschiedenheit. Der Großfürst ist sichtlich entnervt. Die Ambulancen haben sich als schlecht organisiert erwiesen. Bei Ploina blieben viele Verwundete sechs Tage ohne Verband liegen.

Die rumänische Division Angelescu wurde dem russischen rechten Flügel zugesetzt und befindet sich bei Bulgareni. Man will jetzt die Rumänen auch im offenen Felde benützen.

Das Hauptquartier des Fürsten Karol wurde von Ploina nach Corabia verlegt. Einer ziemlich verlässlichen Mitteilung zufolge, war der Fürst am 11. d. in Nikopolis und sollte im russischen Hauptquartier eintreffen, um nähere Abmachungen wegen der Cooperation zu treffen. Bratiano war ebenfalls dor.

Der Uebergang der rumänischen Armee bei Corabia wird sicher erfolgen. Das fürstliche Hauptquartier wird in Mafliu oder Corabia aufgeschlagen. Der Fürst hat gestern das Decret zur Einberufung von 12,000 Mann Milizen unterschrieben. Die Participation Serbiens am Feldzuge wird in russischen diplomatischen Kreisen als bevorstehend angesehen. Man glaubt nicht, daß Oesterreich interveniren werde.

Fürst Nikita reiste am 13. d. Früh mit dem Wojwoden Wrbiezi in's Lager bei Miffes.

Viele griechische Untertanen verlassen die Türkei, um als Freiwillige in die griechische Armee einzutreten. — Vice-Admiral Hussein Pascha erhielt strengen Auftrag, Kreta gegen die Ausschiffung von Freiwilligen und jeder Kriegs-Contrebande zu blockiren. Seine Escadre, bestehend aus 2 Panzerregimenten, zwei Holzregimenten, drei Aviso-Dampfern, vier Corvetten und vier Dampfschiffen, wurde durch zwei Panzerregimenten verstärkt.

Suleyman Pascha hat das Kurdisch-Defilé ohne Schwertschlag besetzt. Die türkische Flotte bombardirt Küstendje; die egyptischen Truppen ermitteln die Stadt von der Landseite.

Die Russen rücken in Asien bis Apulita vor; General Terzulaßoff gelangte bis Balklute. — Zemail Pascha zog sich vom russischen Gebiete gegen die Grenze zurück.

Um die Positionen von Mousson-Guedit besetzen zu können, rückte Zemail Pascha mit seinem Corps bis zum Dorfe Arzah und schickte ein Detachement unter dem Oberst Alf Bey gegen jene Stellung vor. Dieser begann mit ungefähr 4000 Russen das Gefecht, schlug und verfolgte sie bis Guedit-Zhidir auf russisches Territorium, worauf Zemail Pascha nach Mousson-Guedit und zwei Stunden weit in russisches Gebiet einrückte und dort die Position von Zarypoda besetzte. Die russische Division war von Tschin-Guedit bis nach Zhidir retirirt, wohin sechs Bataillone Infanterie unter Lazarow und zwei Cavallerie-Regimenter unter Stramiton, welche von den bei Chortel stehenden Truppen detachirt werden waren, zur Verstärkung der Division von Zhidir eingetroffen sind.

Das türkische Corps von Bajazid ist gut organisiert, und wurde Oberst Alf Bey zum Brigade-General und zum Generalstabschef des selben ernannt. Zum Commandanten von Alajgher wurde Mustapha Sofjet Pascha ernannt, während der Divisions-General Ahmed Jazyl Pascha zur Hauptarmee zurückkehrte.

Die in Europa verbreiteten Nachrichten, daß ein starkes russisches Corps über Ardahan nach Erzerum marschirt, sind falsch. Muthtar Pascha hat ein starkes Cavallerie-Corps in die Ebene entsendet und die kleinen russischen Cavallerie-Truppen, welche zwischen Pennel und Ardahan streifen, vertreiben lassen.

Vom Kriegshauptplatze liegen weiteres folgende Nachrichten vor:

Drjowa, 14. August. In Turn-Severin wurden für russische Zwecke viele Getreidemagazine gemietet und Nahrungsmittel schnelligst eingekauft.

Wien, 14. August. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Spalato vom 13. d. telegraphirt: Die unter dem Insurgentenführer Despotowics gestandenen Insurgenten sammelten sich wieder, überfielen

Walter war nicht unthätig gewesen und hatte im äußersten Nothfall seine Maßregeln getroffen. Ein bestreudeter Pflanz war längst gefunden, der bereitwilligst sie zu trauen versprochen. Dann wollte er die Geliebte seiner Mutter bringen, die fern im bairischen Gebirge wohnte, bis er ihr ein eignes trautes Heim gebühret. — Das Alles, und o wie Vieles sonst noch, was ihr der Geliebte gesagt, jagte in wilder Gedankenflucht durch ihre Seele. Ja, sie wollte fort von hier, dem Elend, der Verzweiflung, dem Untergange entfliehen!

Sie wußte, daß Walter noch in der Nähe weilte, denn kaum eine Viertelstunde war seit ihrer Trennung im Walde vergangen. Niemand hatte sich bis jetzt um sie bekümmert und Niemand, das konnte sie mit ziemlicher Gewißheit annehmen, würde auch jetzt auf ihre Schritte und Bewegungen achten, wo Jedes vollauf mit sich selbst und den großartigen Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Hochzeitstage ihres Vaters beschäftigt war.

Ueber die Halle in den Corridor eilend, gewann sie eine Nebenstube, die auf den Schloßhof führte. Von da flog sie wie ein aufgescheuchtes Reh durch den Park in den Wald hinein, die wohlbelannten Pfade entlang, bis sie den Geliebten schatten blickte.

In Ru war er aufgesprungen. Er hatte bei dem plötzlichen Geräusch eilender Schritte sich umgewendet und Marie erkannt. An ihrer Seite sein und die halb Dämmerung in seinen Armen auffangen war das Werk eines Augenblicks.

Lange dauerte es, ehe das Mädchen sich zu fassen vermochte. In unangenehmhängenden abgerissenen Sägen erfuhr er endlich, was geschehen. — Aber sonderbar, mit welcher Ruhe er diese inbaltsschweren Nachrichten aufnahm! Keine Spur von Erregung oder Sorge. Vielmehr hatte ihm diese plötzliche Entscheidung das oft verlorne Gleichgewicht der Seele zurückgegeben, jetzt, wo der ganze Ernst des Lebens an ihn herantrat, wo er zeigen sollte, daß er das Opfer, welches Marie ihm so freundlich bringen wollte, auch verdiente. Wohl eine Stunde blieben sie beisammen. Alles wurde herathen, und als sie sich endlich trennten, wußten Beide,

vorgestern die Türken bei Crnipost aus dem Hinterhalte, tödteten viele und erbeuteten Gewehre und Munition.

Krakau, 14. August. Gestern und heute ist eine beträchtliche Anzahl von jungen Leuten aus Rußland welche vor der Recrutirung in Rußlands-Polen flüchten, hier angekommen. Diese Flüchtlinge reifen größtentheils nach Ungarn. Unter ihnen befinden sich auch gebrüchliche Leute, weil bei der jetzigen Aushebung auch solche genommen werden.

London, 14. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Erzerum: Sonntag rückten drei russische Divisionen gegen das türkische Lager vor; nach sechsstündigem Gefechte zogen sich die Russen zurück.

Petersburg, 14. August. Officiell wird aus Gornis-Studen vom 13. d. gemeldet: Gestern griffen 700 Mann türkische Cavallerie Schidding bei Nasgrad an und wurden durch eine russische Husaren-Schwadron zurückgewiesen; gegen das Gefechtsende kam ein russisches Bataillon mit zwei Geschützen; die feindliche Cavallerie, welcher scheinbar Infanterie und Artillerie folgten, zog sich zurück; der Verlust der Russen war: 1 Officier und 4 Mann todt, 2 Officiere und 9 Mann verwundet.

Betreffs weiterer Ausdehnung der Mobilisirung wurden neuerdings keine Befehle erlassen; der Warschauer, Wiener und Petersburger Bezirk wurden hienon größtentheils nicht betroffen; auch die Mobilisirung des Gardecorps erfolgt nicht im vollen Umfange, sondern mit Ausschluß der Kürassier-Division und mehrerer Batterien.

Bukarest, 12. August. Der Generalstabschef des neunten russischen Armeecorps General Bislaßki wurde anlässlich der Niederlage von Ploina verhaftet und nach Petersburg gesendet, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Derselbe soll während der Schlacht betrunken gewesen sein. So melden Berichte aus russischer militärischer Quelle.

Es sind jetzt zwei Wochen seit der Niederlage von Ploina verstrichen und weder auf russischer noch auf türkischer Seite ist seither Bedeutendes geleistet worden. Die militärische Unthätigkeit Rußlands mag sich aus der Unzulänglichkeit der verfügbaren Kräfte, aus der namenlosen Zerrüttung erklären, welche das russische Heer ergriffen hat und aus der Mangelhaftigkeit, die in den leitenden Kreisen herrscht. Das militärische Zögern der Türkei mag in der Absicht, nur unbedingt sichere Operationen einzuleiten, eine bedingte Rechtfertigung finden. Die Türkei sollte jedoch nicht vergessen, daß sie noch immer den Kampf um ihre Existenz auszufechten hat und daß man das Glück beim Schopfe fassen muß, wenn es nicht entweichen soll. Auffallender noch als das militärische Zögern ist die politische Regungslosigkeit auf türkischer wie auf russischer Seite. Die Türkei mußte den ersten Eindruck ihrer Siege benützen, um Rußland auch eine diplomatische Schlappe zu bereiten. Andererseits hätte man erwarten sollen, daß die russische Diplomatie alle Anstrengungen machen würde, um die politische Situation Rußlands zu verbessern. Am dem allerhöchsten Ort hat Rußland jedoch sein Erbübel sich fest auf den Rücken gebunden. Man hörte zwar, daß Rußland auf eine Cooperation Serbiens und Griechenlands hinarbeite, allein das Eingreifen dieser Factoren dürfte die Entscheidung kaum wesentlich beeinflussen.

Die Stimmung der Officiere der rumänischen Armee ist gerade keine sehr zuversichtliche, sondern eine sehr ernste. Sie wissen, daß sie von den Türken, falls sie gefangen oder verwundet werden sollten, keine Schonung zu erwarten haben. Die wohlhabenden unter ihnen haben beinahe sämmtlich ihren letzten Willen gerichtlich deponirt. Viele tragen Gift bei sich, um ihrem Leben ein Ende zu machen und den Martern zu entgehen, falls sie den Türken in die Hände fallen sollten. Unter solchen Umständen läßt sich annehmen, daß sie zwar nicht mit Begeisterung, aber mit dem Muthe der Verzweiflung kämpfen werden.

Bukarest, 14. August. General Krüdener wurde durch General Zatoß ersetzt. — Von Oltenia wird gemeldet: Gestern Abends hielten acht türkische Dampfer, worunter mehrere mit Truppen und Gepäck beladene Monitors sich befanden, bei den Dörfern Ulmanu und Wjartoff auf eine halbe Stunde an und kehrten sodann nach Süstera zurück.

Zimnitsa, 13. August. Große Transporte Verwundeter passiren fortwährend die Donaubrücke. Der Krankenstand ist in Folge der Hitze, des Wassermangels und der schlechten Verpflegung ein unverhältnißmäßig großer. Die bulgarische Bevölkerung flieht aus der Timowar Gegend in die Donaustädte.

Watschin, 11. August. Das Hauptquartier des Generals Zimmermann befindet sich noch in Czernawoda. Küstendje war vorgestern noch von zwei Regimentern des 14. Armeecorps und einer Batterie besetzt, doch war die Räumung für den Fall der Erneuerung des türkischen Bombardements in Aussicht genommen.

Jam Schuge der fremden Untertanen in den Küstendje ist ein englischer Dampfer in Küstendje stationirt.

Belgrad, 14. August. Die Belgrader National-Artillerie soll an die Drina abgehen, um Stellung gegen Belina einzunehmen.

Konstantinopel, 14. August. Nach hier gelangten Nachrichten dürfte die Vereinigung Suleiman Paschas mit Dsman und Mehmed Ali Pascha in wenigen Tagen vollzogen sein.

Depeschen Mehmed Ali's signalisiren nur ein unbedeutendes Gefecht bei Nasgrad. — Suleiman Pascha besetzt fortwährend von den Russen geräumte Baltan-Dörfer; er besetzte auch das Defilé Nasal bei Kaloser. — Die Russen besetzten Schipla. — Aus Asien wurde nichts Neues gemeldet. — Der linke russische Flügel besetzte Kossuan. — Die Kosaken reconnoisciren als in den District Maschert.

Per a, 14. August. Suleiman Pascha berichtet, daß Ruffim Pascha gestern eine wichtige Position auf der Straße von Kaloser mit dem Bojanont erobert habe. Die Russen ergriffen die Flucht und verloren 500 Mann.

Dsman-Bazar, 12. August. Hier herrscht vollste Ruhe. Suleiman Pascha dringt über Kafilan in nordöstlicher Richtung vor. Er nahm gegen Abends drei von den Russen besetzten Feldposten nächst Herbischoj, worauf der Bojanont auf Elena angetreten wurde.

Hauptquartier Crimea, 8. August. Nach von Muthtar Pascha eigenhändig verfaßter, aus Angaben Gefangener und Deserteure zusammen-gestellter Ordre de bataille besteht die uns gegenüberstehende russische Streitmacht aus einem Armeecorps. Dieses ist zusammengesetzt aus der kaukasischen Grenadier-Division General Komarow (Stabschef: Oberst Lazarow). Erste Brigade: General Swinow, 13. und 14. Erwan'sches und grusin'sches Infanterie-Regiment; Oberste: Tolstoj und Adzowest. Zweite Brigade: General Jersofin, 15. und 16. Tifl'sches und mingrelisches Regiment; Oberste: Kusdiger (schwer verwundet) und Periaofski. 39. Infanterie-Division General Dawel (Stabschef: Oberst Lewenitsch) Erste Brigade: General Polturaghi, 133. und 154. Bala'sches und Derbend'sches Regiment; Oberste: Swonow und Konturanski. Zweite Brigade: 155. und 156. Kuban'sches und Elizawetopol'sches Regiment; Oberste: Kabernia und Nazamintskar. Die Regimenter haben vier Bataillone, außerdem noch Infanterie und zwei Genie-Bataillone; zusammen 35 Bataillone à 550 Mann = 19,250 Mann. Cavallerie: Commandant General Kolbatowitsch-Tschitschawow. Erste Division: Generale Teremetow, Gorsti; mozd'sches 1. und 2. Kuban'sches Kosaken- und 15. Twerer und 16. Mtschegorod-Dragoon-Regiment; Oberste: Tirkonsti, Serpochotonsti, Jafaw, Miza Pasch Bey, Murjow und Juiow. Kuban-jologitsch'sches 1. und 2. Kosaken-, Gradinsches Kosaken- und 17. und 18. Serorski'sches und Perzgeslaw'sches Dragoon-Regiment; Oberste: Kusjemstrom, Fürst Arbalian, Fürst Tschitschawow, Kallner und Batiowski-Musjanow. 9 Regimenter à 600 Mann, dann 3 muselmanische Regimenter zu 400 Mann, zusammen 66,000 Reiter. Artillerie. Commandant (statt des gefallenen Obersten Sofiano): Oberst Hobeskoj. Kaukasische Artillerie-Brigade: Oberst Korstrom; 6 Batterien; Commandanten: Oberstleutnant Kafenin, Oberst Garjostki, die Oberstleutnante Godkerski, Konatowski und Badgiako, Oberst Zhadrianow; 48. Geschütze. 39. Artillerie-Brigade: Commandant unbekannt; 6 Batterien; Commandanten: Oberstleutnant Kirjalow, Oberst Nowitow, die Oberstleutnante Jozinowitsch, Ramostoi und Barojowits. 48 Geschütze, vierpfündige Batterien, 3 mit 24 Geschützen, zusammen 120 Geschütze. Stand der Gesamt-Armee 25,550 Mann mit 120 Kanonen. Statt Voris-Mellow hat Fürst Mirinsk das Commando übernommen.

Heute hat eine starke Reconnoiscirungs-Kanonade und der Uebergang einer russischen Brigade vom linken auf das rechte Ufer der Arpo Toltai stattgefunden. Unsererseits erfolgte keine Bewegung und haben wir keine Verluste.

Agam, 14. August. Sectionschef Jiwowics ist gestern Abends hier angelangt. Laut der „Agramer Zeitung“ sind die Differenzen behoben, der Landtag wird gegen Anfang des kommenden Monats zusammentreten.

Agam, 14. August. Der Grenzertag wählte den Ausschuß behufs Ausarbeitung der an den Kaiser zu richtenden Petition und einer Proclamation an das Grenzvolk. — Nach der „Agramer Zeitung“ wird der Landtag auf den 1. September einberufen und nur kurze Zeit tagen. — Sonntag findet ein Meeting über die Grenzbahnfrage statt.

Wien, 14. August. Die Arbeiten der österreichisch-ungarischen Zollconferenz nehmen einen ruhigen Verlauf. Die Mitglieder der Konferenz halten jetzt auch Nachmittags-Beratungen, in welchen über den Entwurf eines Einfuhrzollgesetzes zum Zolltarif discutirt wird. Dieser Entwurf soll bereits fast vollständig vereinbart sein und das Zustandekommen von Zoll- und Handelsverträgen mit Deutschland und den übrigen auswärtigen Staaten zur Voraussetzung haben. Gleichzeitig soll, wie sich von selbst versteht, ein allgemeiner Zolltarif jenen Staaten gegenüber festgestellt werden, mit denen keine Handelsverträge abgeschlossen werden. Die Grundlage desselben wird der von beiden Regierungen bereits früher vereinbarte Tarif bilden. Wie die B. C. meldet, wird die ungarische Regierung dem Motivbericht zum Zollvertrage anschauliche Tabellen, welche den vorgeschlagenen Tarif mit dem bisherigen allgemeinen und Vertragstarif vergleichend darzustellen werden, beilegen. Diese sehr interessante ausführliche Arbeit ist fast ganz fertig. Der ungarische Handelsminister Tresort ist in Wien angekommen und wird in Angelegenheit der Verhandlungen mit den deutschen Vertretern einige Tage hier bleiben.

Das „Wiener Tagbl.“ enthält die folgende telegraphische Nachricht aus Belgrad: Dragowics, Abgeandter der bosnischen Insurgenten, reist heute nach Wien ab, um eine Petition um Occupation Bosniens durch Oesterreich-Ungarn vorzulegen.

Wien, 15. August. Sr. Majestät kehrt am 24. d. aus Zschi nach Schönbrunn zurück. — Der Kronprinz tritt am 23. d. seine Reise nach Pola und Triume an.

Leinberg, 15. August. Der Arrangeur des Lemberger Meetings, Gemeinderath Groman, wurde vom Herrigen Bezirksgericht wegen Zuwiderhandels gegen das Gesetz über das Versammlungsrecht zu achtjähriger Arreststrafe verurtheilt. Groman meldete die Berufung an. Das Statthalter-Präsidium hat einer Anzahl hiesiger Bürger die angeführte Bewilligung zur Gründung eines politischen Clubs nicht erteilt.

Stuttgart, 13. August. Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ wird in Folge eines von Rußland an die Königin gerichteten Ersuchens mit Genehmigung des Königs ein Sanitätszug für die russischen Verwundeten ausgerüstet, welcher baldmöglichst nach Bukarest abgehen soll.

Paris, 13. August. Der Minister des Innern, Fourtou, ist heute nach der Dordogne abgereist. Vor seiner Abreise hatte er eine Unterredung mit dem Herzog Broglie, welcher Fourtou während seiner Abwesenheit im Ministerium des Innern interimistisch vertreten wird.

Paris, 14. August. Broglie verlangt die Anlage gegen den „Figaro“, die anderen Minister raten davon ab. Um einen Beweis der Einigkeit herzustellen, wird Broglie während der Urlaubsreise Fourtou's dessen Portfeuille übernehmen.

London, 14. August. Die Volkshast der Vertagung des Parlaments hebt die freundschaftlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten hervor. Der auf die Deienfrage bezügliche Puffas lautet: Die Bemühungen zur Aufrechthaltung des Friedens waren erfolgreich; bei dem Ausbruche des Krieges erklärte England die Absicht, neutrale Stellung zu behaupten, so lange das britische Interesse nicht berührt wird; der russischen Regierung wurde der Umfang und die Natur dieser Interessen mitgetheilt; die hierauf erfolgte Antwort Rußlands bezeugt die freundschaftliche Gesinnung desselben. England werde, sobald eine günstige Gelegenheit vorhanden sein würde, die möglichsten Anstrengungen machen, um den Frieden wieder herzustellen und solche Bedingungen vorzuschlagen, welche mit der Ehre der Kriegführenden, mit der allgemeinen

Sicherheit und den Sollen jedoch vertraut die Könige Rechte zu behaupten

London, 14. August. Die Times meldet, 2,500,000 Pfd. St. Petersburg ist sehr beunruhigt geblieben. Die New York, Mexikanische Marine in's Gefangenenhaus, zwei Gefangene und verfolgenden Bundes

Konstantinopel in der Do um die Arme in der Paschas besetzten und das Defilé K

Zufolge einer Melikoff's, ferner zur Verstärkung Cavallerie schlug k

kische Armee in Konstantinopel zu

Falls Serbie entschlossen, sich de

Küstendje w

Konstantinopel Trade ordnet die Garde aus der m

an. — Ein Tele 14. d. meldet die linken Flügel seine beträgt 200 Tord

daß die Insurgenten

Local-

Seine l. und Gemeinde in Rengel zur Nagysalu zur Vertheilung

(Schulmit und öffentlichen Unter im Jahre 1875 in Gr de sub corona Unga

Krone), ferner les que „Carta de lectura ro romanische Schulen) des Verbotes wird an den thätigkeitsmäßig und Daten enthalten und zu unterhalten (eigne

(Gottese den 18. d. M. als d der Pfarrkirche Stadt

predigen: in der Pfarr 9 1/2 Uhr, Stadtpredigt, Stadtprediger Klein.

Heute trat Vorfeier des Geburts

Josef I., bei festlich festvorstellung der Volkshymne unter löbl. 31. Infanterie

Lustspiel „Das Gän der Frau Lees, eine Oberon, Eugen die beiden Scherze Aut von Hermannstadt, Schluß bildet. Das Bü

anziehend, und verhäng laufs Haus das alte Alles gut.

Bei dem jün „Erbhöf“ Strabo“ erfä wurden bei einem dort

Am 13. d. m Stunden hindurch ein

(Gattenm

Eszenmacher Franz 9 seiner Ehehälfte eine Haupt, daß sie auf der dem Gerichte eingeliefert.

Madreux an de Haynald haben an de 25jährigen Jubiläum

(Ein Weo launige Notiz: „Ein in der Passage zum W ihn verüberpromentiren an die Fälligkeit sein sofort eine Aufschlags Kaufmann A. Quitt Gmlinder. — Kaufman

Halse, worauf Kaufm in's Gefangenenhaus, zwei Gefangene un verfolgenden Bundes

(Bettler z in der Spandauerstra im langsamsten Tempo sen des Gefährtes war

Notiz. — (Saisongespräch). „Was macht Ihr Gatte?“ — „Dante, er ist damit beschäftigt, sich zu erlösen.“ — „Was sagen Sie?“ — „Nämlich in

„Ich habe Dein Wort, Marie. Wir gehören zu einander für alle Zeit!“

„Für alle Zeit!“ sprach ihm ernst das Mädchen nach.

„Ich würde Dich dem Tode abtrocken, wenn's sein müßte, wie jetzt dem Leben!“

„Oder wir sterben zusammen!“ Sie lächelte matt. „In den Flammen, so sagte er ja!“

Er strich lieblosend über ihr Haar. Dann preßte er noch einmal ihre Hände in die seinen, drückte einen heißen Kuß auf ihre Lippen und drängte sie fast mit Gewalt fort, denn er fürchtete, es möchte doch vielleicht die Abwesenheit der jungen Baronin von irgend einem Diener bemerkt werden und so losem Gewisshaus Veranlassung geben, was er jetzt mehr denn je vermeiden wollte.

„Lebe wohl, Geliebte! Sei ruhig und vertraue! Die Liebe wacht! Was immer kommen mag, ich bleibe in Deiner Nähe! Wir werden uns morgen nicht sehen, aber das Licht auf dem Diebstahlfenster meines Fortpaures soll Dir aus der Ferne Grüße durch die Nacht zuwenden. Ist es Dir möglich, unbemerkt in den Thurm, in unser bekanntes Ockerstübchen zu gelangen, so gehe dahin. Der Lichtschimmer von dort soll mir verkünden, daß Du wieder allein und allen lästigen Zwängen überhoben bist. Gute Nacht! Schlaf süß, mein Lieb, und träume Dich hinein in eine selige Zukunft!“

So schieden sie, nicht ahnend, unter welch fürchtbaren Verhältnissen sie sich schon viel früher wiedersehen sollten, als Beide gedacht. (Fortsetzung folgt.)

Sicherheit und der Wohlfahrt der übrigen Nationen verträglich sind. Sollten jedoch britische Interessen angetastet oder gefährdet werden, so vertraut die Königin auf die Unterstützung des Parlaments, um diese Rechte zu behaupten.

London, 14. August. Heute findet der Schluss des Parlamentes statt. — Die Verlesung des Parlamentes erfolgt bis 30. October. — Die Times meldet den Abschluss einer türkischen Anleihe im Betrage von 2,500,000 Pfd. St.

Petersburg, 14. August. Die Assignationen zur inneren Anleihe sind beendet. Dieselben sind hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Die Stadt Dnestra hat nur zwei Millionen Rubel gezeichnet.

Newport, 14. August. Die Blätter melden aus Galveston: Mexikanische Marodeurs erzwangen sich in der Stadt New York Zutritt ins Gefängnis, schossen die Wächter und Wächter nieder, befreiten zwei Gefangene und kehrten über den Rio Grande zurück, ohne von den verfolgenden Bundesstruppen erreicht zu werden.

Telegramme.

Konstantinopel, 15. August. (G.-V.) Das russische Corps in der Dobrudscha passirte oberhalb Ruschuk die Donau, um die Armee in Bulgarien zu verstärken. Die Truppen Sulejman Paschas besetzten gestern den Eingang des Defiles Hainboughaz und das Defile Kardaisch, ohne einen Feind daselbst anzutreffen.

Zufolge einer Meldung des „Office Reuter“ sind die Colonne Melikoff's, ferner 41 Bataillone mit Cavalerie und Artillerie zur Verstärkung der Russen in Jaim eingetroffen; die türkische Cavalerie schlug zwei Angriffe der Russen zurück. — Die türkische Armee in Bagdad (35,000 Mann) erhielt Befehl, nach Konstantinopel zu marschiren.

Falls Serbien den Krieg erklären sollte, ist die Pforte entschlossen, sich defensiv zu verhalten.

Küsendje wurde von den Russen geräumt.

Konstantinopel, 16. August. (G.-V.) Eine kaiserliche Trade ordnet die Bildung der mobilen, sowie sesshaften Nationalgarde aus der männlichen Bevölkerung bis zum vierzigsten Jahre an. — Ein Telegramm Dervisch Paschas aus Datum vom 14. d. meldet die Einnahme der russischen Redoute, welche den linken Flügel seiner Armee beunruhigte. Der Verlust der Russen beträgt 200 Tode. — Depeschen aus der Herzegowina melden, daß die Insurgenten auf mehreren Punkten geschlagen wurden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. August. Seine l. und l. apostolische Majestät geruhten allergnädigst der gr. k. k. Gemeinde in Ketten zum Kirchbau 300 fl., der ev. Kirchengemeinde S. V. in Nagysala zur Herstellung von Kirche und Schule 100 fl. zu spenden.

(Schulmittels Verbot.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Gebrauch der von Demeter Barna im Jahre 1875 in Hermannstadt herausgegebenen „Geographia a hiericloru de sub corona Ungariei“ (Geographie der Provinzen der ungarischen Krone), ferner des gleichfalls in Hermannstadt im Jahre 1873 erschienenen „Carta de lectura romana, pentru scoalele romane“ (Vorbuch für romanische Schulen) des Bischof Roman prange verboten. Als Grund des Verbotes wird angegeben, daß die erwähnten Werke mit Bezug auf den thätigsten und staatsrechtlichen Zustand des Vaterlandes falsche Daten enthalten und durch verfassungswidrige Tendenz den Haß zu unterhalten geeignet sind.

(Gottesdienste in der evang. Kirche.) Sonnabend den 18. d. M. als am Geburtstagsfest Allerhöchst Sr. Majestät predigt in der Pfarrkirche Stadtpfarrer Müller. — Sonntag den 19. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr, Stadtprediger Dagerich, um 9 Uhr, Stadtprediger Bruttatsch; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Klein.

Heute Freitag den 17. August, findet im Stadttheater zur Verfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I., bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes eine große Festschmuckung statt. Inaugurirt wird dieselbe durch Abjüngung der Volkshymne unter geselliger Mitwirkung der Regiments-Capelle des 31. Infanterie-Regimentes. Der Volkshymne folgt das reizende Lustspiel „Das Gänsechen von Buchenau“, eine der besten Rollen der Frau Kees, eine große musikalische Akademie, Opernfragmente aus Oberon, Hugenotten, Dinorah und Projekten enthaltend, die beiden Sätze Aurora Wilschinski und „Das schönste Mädchen von Hermannstadt“, während die Feste „Das Paradies“ den Schluß bildet. Das Programm dieser Festschmuckung ist in der That so anziehend, und verbürgt einen recht genussreichen Abend, daß ein ausverkauftes Haus das alte Sprichwort gewiß rechtfertigen wird: Ende gut, Alles gut.

Bei dem jüngsten Brande in Maros-Basarhely wurden, wie „Erdélyi Hirado“ erzählt, viele Diebstähle verübt; die gestohlenen Sachen wurden bei einem dortigen Bürger, Namens Matset, gefunden.

Am 13. d. wüthete in der Gemeinde Maros-Kroster drei Stunden hindurch ein Schandfeuer.

(Gattenmord.) In Maros-Basarhely ergriff der Eszmenmacher Franz Nagy am 14. d. während eines Wortstreites mit seiner Ehehälfte eine Axt und versetzte ihr einen solchen Schlag auf den Kopf, daß sie auf der Stelle todt niederfiel. Der Gattenmörder wurde dem Gerichte eingeliefert.

Mehrere Maros-Basarhelyer Verehrer des Erzbischofs Dr. Haynald haben an den hochwürdigen Kirchenfürsten anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums eine Beglückwünschungs-Adresse gerichtet.

(Ein Wechselgeschäft.) Die „Fojt“ enthält folgende launige Notiz: „Ein Wechselgeschäft wurde gestern Abends nach 5 Uhr in der Passage zum Austrag gebracht. Kaufmann A. erinnert den an ihn verübenden Kaufmann D. mit etwas überlauter Stimme an die Fälligkeit seines Papieres.“ — Kaufmann D. leistet darauf sofort eine Aufschlagszahlung durch eine weithin schallende Ohrfeige. — Kaufmann A. antwortet durch einen kräftigen Stoß auf D.'s Colinder. — Kaufmann D. dommelirt seine Hand an A.'s Hals, worauf Kaufmann A. den Wechsel mit seinem Handschuh in so bedenklicher Weise auf dem Antlitz des Herrn D. weitergerührt, daß ein durch die „Nothadressen“ des umstehenden Publicums herbeigerufener Schutzmann „Protest erhebt“ und die Sache sammt den Parteien vor das gehobene Forum — in das nächste Polizeibureau bringt.

(Wettler zu Wagen.) Am Dienstag Vormittag sah man in der Spandauerstraße in Berlin — nahe der Börse — eine Droschke im langsamsten Tempo an dem Trottoir entlang fahren. Die Insassen des Gefährtes waren drei Personen — ein Mann, eine Frau, an

deren Brust ein Säugling lag. Der Mann bettete die vorübergehenden Bierknecht an, indem er auf sein krankes Weib und das Kind wies, und wirklich kamen von allen Seiten Leute heran und gaben Almosen. Jedenfalls ist es sehr bequem im Wagen zu betteln; die veranlagten Kosten ergeben sich wohl auch. — Hiezu paßt folgende Anekdote des Pariser „Signo“: Zu einem guten Jungen kommt athemlos ein Mann gestürzt und klagt ihm, daß er all sein Geld im Spiel verloren. „Ich brauche dringend 40 Sous, sagt er ihm. 40 Sous, entgegnet der Freund; die hab' ich nicht, aber ich kann sie dir austreiben. Nehmen wir einen Wagen!

(Ein Mörder an Bord.) Aus Hamburg erhält man folgende Mittheilung: Ein gewisser Franz Köhler, angeblich ehemaliger österreichischer Cavalerie-Offizier, der aus Karlsbad nach Amerika übergesiedelt war, hat im vorigen Monat in Plainfield, New-Jersey, seine Frau Anna ermordet. Die Unglückliche wurde in Burnett's Woods, Sommerville, mit eingeschlagenem Schädel und durchschnitener Kehle gefunden; der Mörder hatte einen Betrag von 1000 Dollars in Baarem und Schmucksachen, die sie bei sich trug, eingesteckt und dann die Flucht ergriffen. Die Detectives Van Gerichten und Walling wurden beauftragt, auf Köhler zu fahnden. Sie erfuhr, daß Köhler im März 1876 auf der Farm des G. S. Douglas in Bovey Bay, Astoria, Arbeit fand und im October 1876 seine Frau anlang und ebenfalls von Frau Douglas beschäftigt wurde. Am 9. Juli traten Beide aus dem Dienste und Köhler sagte, er beabsichtige eine Farm zu kaufen. Ein Tagelöhner, der Köhler's Gepäck trug, gab an, daß dieser nach Nr. 22 Allen-Str., New-York, sich begab und die Eheleute am 17. Juli dieses Monats verließen; Köhler versprach, am folgenden Tage wieder vorzusprechen und das Gepäck zu holen. Den 18. Juli kam Köhler mit einem Gepäckwagen und holte das aus zwei Koffern und einer Hundstasche bestehende Gepäck ab. Von einem Manne erfuhr man, daß der Wagen die Aufschrift „West-Str.“ trug. Die Detectives entdeckten schließlich, daß das Gepäck nach Maryland's Hotel, Nr. 2 Greenwich-Str., gebracht worden sei. Hier hörten sie, daß Köhler bei Richard, Boas und Comp. ein Billet nach Hamburg gelobt habe, und mit dem „Salleri“ abgesetzt sei. Sheriff Totten telegraphirte sofort nach Hamburg, um Köhler, der ungewissheit nach seiner Heimat Karlsbad zu reisen gedachte, sofort bei Anlauf des Dampfers zu verhaften. Die Verhaftung erfolgte bereits in Plymouth. Als der „Salleri“ (Capitän A. Barcads) am 29. Juli Morgens Post und Passagiere daselbst landete, kam der deutsche Gesandte in Begleitung von drei englischen Detectives an Bord und holte den zwischenzeitlich Passagier Franz Köhler ab.

(Ein alter Schelmekniff.) Ein Jgmander wohlhabender Bauer erhielt vor Kurzem von seinem in einem Pagarer-Regiment dienenden Sohne einen Brief, welcher von fremder Hand geschrieben war, weil der Sohn angeblich den Arm gebrochen und deshalb den Brief von seinem Corporal schreiben lassen mußte. Jetzt werde es leicht sein vom Militär loszukommen, nur möge der Vater selbst kommen und für den assistirenden Arzt 85 fl. mitbringen. Der Bauer hatte nichts Giltigeres zu thun, als nach Weidenburg zu reisen, wo das Regiment stationirt war. Da sein Sohn ihm geschrieben hatte, wann er ihn nicht am Bahnhof erwarte, möge er bis in die Nähe der Kirche gehen, begab der Bauer sich dahin. Dort sprach ihn ein fremder Mann an, der ihm sagte, er möge mit ihm ins Gehäusen kommen. Im Gehäusen angelangt, theilte der elegant gekleidete Fremde dem Bauer mit, sein Sohn könne nicht kommen, er möge nur das Geld hergeben, dann werde Alles in Ordnung sein. Der Enkelknecht ließ sich das Geld entlocken und hatte dann das leere Nachsehen.

(Blau's Blut.) Man schreibt aus Berlin: So vollständig in unserem formalen Staatsrecht die Gleichberechtigung der Stände und Confessionen durchgeführt ist, so ereignen sich doch auch hierzulande mancherlei Dinge, die an das vorige Jahrhundert erinnern. Besonders in der Armee wird auf die Kleinhaltung des Gebalts noch sehr eifrig gehalten. Sie erinnern sich, daß Graf Eulenburg, ein kühner Gardes-du-Corps-Offizier, wegen seiner Vermählung mit einer Dame von neuestem Adel, Fräulein v. Schäffer-Bait, von seinem Regimente nach Hannover und Weg versetzt wurde. Später wurde er der Posthaft in Rom zugeführt, ist auch im Dienst geblieben, aber zum Regiment konnte er noch nicht zurückkehren. Jüngst haben sich zwei neue Fälle dieser Art zugetragen. Graf Reichenbach-Göschütz, Lieutenant am Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment, wurde plötzlich, ohne Mangelhörigkeit, in das dritte pommer'sche Infanterie-Regiment Nr. 14 in eine stille Provinz-Garnison versetzt. Er hatte sich vorher mit einer — freilich sehr wohlhabenden — Bürgerlichen, Fräulein Gribenow, der Tochter eines reichen Berliner Grundbesitzer-Speculanten, verheiratet. Interessanter ist der Fall des in allen aristokratischen Kreisen sehr bekannten Majors v. Charwits vom Kaiser-Franz-Gardes-Regiment, ein Mann, der bei allen Hoffesten, bei den Vätern der Reichthümer als Vortänzer und Arrangier sehr beliebt war, der hochgestellten Fremden als Begleiter zugehört zu werden pflegte, kurz in der Soane der Günst stand. Dieser wurde auf einmal aus dem amüsantesten Hofleben, ebenfalls ohne Mangelhörigkeit, nach Schwerin versetzt. Daß ihm sein Recht geschah, daran kann kein Zweifel sein, denn der Mann hatte sich so weit vergessen, eine Gidin, ein Fräulein Stern, Tochter eines Frankfurter Bankhauses, zu heiraten. Wer weiß, was ihm geschehen wäre, wenn seine Braut gar Levy geheißen hätte!

(Victor Hugo über die Unsterblichkeit.) Der vielbekannte Romancier Arsene Houppart erzählt: „Wir speisten neulich bei Victor Hugo. Vier von uns waren Gläubige, vier Atheisten, ohne die Damen zu zählen, die zu geistvoll waren, um ungläubig zu sein. „An Gott glauben, heißt an nichts glauben!“ rief einer der Atheisten im Laufe des Gesprächs. „An Gott glauben, heißt an Alles glauben,“ entgegnete Victor Hugo mit nicht geringerer Eifer; „es heißt an die Unsterblichkeit und die eigene unsterbliche Seele glauben. Ich will Ihnen das beweisen.“ Sein ehrwürdiges Gesicht erglänzte in heiligem Feuer. Er ist bekanntlich mit dem Jahrhundert geboren und eine Fülle weißen Haars umgibt mit Glorienzün sein Haupt; Schnee auf einem Vulkan. Die Augen glänzen wie glühende Kohlen, die Stirne wölbt sich wie die eines Olympiers, die Nase ist fein modellirt, der Mund lebendig und lächelnd, die Lippen noch voll und schimmernd. Ein prächtiger Kopf auf einem tüchtigen Körper, womit ich nicht lobenswerthe meine. Er besitzt weder die Natur eines Kiesen, noch den Torso eines Hercules, allein er ist ein Mann aus Stahl mit feinem der Symptome des hohen Alters an sich, noch voll Beweglichkeit und Geisteskraft. Er genügt eben jetzt seine dritte oder vierte Jugend und ich zweifle nicht, daß er das Ende des Jahrhunderts schon selbst. Ich bin wie ein Waise, der mehr als einmal schon bis auf die Wurzeln geschlagen worden, allein die neuen Triebe sind immer wieder lebensvoller und kräftiger als die früheren. Ich wache, ich fühle es, die Nacht mich freigeigt mit ihrem äppigen Säften, allein der Himmel erlauchtet als das Resultat körperlicher Kräfte. Warum aber denn ist meine Seele umso erlauchteter, wenn meine körperlichen Kräfte sinken? Auf meinem Haupte wohl ist der Winter, allein in meinem Herzen ist der ewige Frühling. Da atme ich heute noch den Duft des Jünglings, der Weichheit und Rosen wie vor zwanzig Jahren. Je näher ich dem Ende rücke, umso deutlicher vernehme ich die unsterblichen Symphonien der Welt, welche mich zu sich laden. Es ist wunderbar und doch einfach wie ein Feenmärchen. Ein halbes Jahrhundert lang hab' ich meine Gedanken niedergeschrieben in Prosa und in Poesie. In der Gestalt der Gesichte,

der Philosophie, des Dramas, von Romanen, Traditionen, Satiren, Oden und Gedichten — ich habe Alles versucht und dennoch fühle ich, daß ich nicht den tausendsten Theil von dem geleistet, was in mir liegt. Wenn ich zum Grab niedersteige, dann ist wie so viele Andere sagen: „Ich habe mein Tagewerk vollendet,“ allein ich kann nicht sagen: „Ich habe mein Leben vollendet.“ Mein Tagewerk wird mit dem nächsten Morgen wieder beginnen. Das Grab ist keine Sackgasse, sondern ein Durchgang. Es schließt sich bei dem Zwielfichte, um sich mit der Morgendämmerung wieder zu öffnen. Ich veredele mich jede Stunde, weil ich diese Welt als mein Vaterland liebe und weil mich die Wahrheit dazu zwingt, wie sie Volttaire zwang, diese menschliche Gottheit. Mein Werk ist erst im Beginn, von meinem Denkmahl nicht viel mehr als der Grundstein gelegt. Es würde mich freuen, es in die Höhe wachsen zu sehen immerfort. Der Darsch nach dem Unendlichen beneidet die Unendlichkeit.“

(Rien ne va plus.) In der Kirche Saint-Roch zu Paris fand am 11. d. M. mit ganz ungläublichem Gepränge das Leichenbegängniß des Spielpächters Blanc statt; es genügt, zu erwähnen, daß der Trauerwagen, sowie der sonstige Apparat von Stoffen, Insignien, Kutschen, Pferden u. s. w. dieselben waren, welche bei dem Begräbniß des Herzogs von Norm, dem glänzendsten Schauspiel dieser Art, dessen die gegenwärtige Generation sich erinnern kann, gebildet hatten. Einen tragikomischen Gegenstand zu diesem äußeren Pompe bildete die geringe Zahl und noch geringere Qualität der Leidtragenden. Der ganze Trauerzug zählte kaum mehr als dreißig Köpfe und rechtefertige den Anspruch eines Vorübergehenden, daß hier, wie es scheint, ein König von Bettlern begraben werde. Nach der Messe, bei welcher die sämmtliche Geistlichkeit von Saint-Roch in ihren reichsten Gewändern und die ersten Künstler der Großen Oper mitwirkten, wurde der Sarg nach dem Père-Lachaise gebracht und dort in der Familiengruft beigesetzt. Herr Blanc hat, wie der Gaulois meldet, in seinem Testament über ein Vermögen von 88 Millionen Francs verfügt und verschiedene jeome Legate ausgesetzt, so 1 Million Francs für seine Pfarrkirche Saint-Roch, 400,000 Francs für die Armen des ersten Arrondissements, 500,000 Francs für das Maria-Theresien-Hospital für kranke Priester, eine bedeutende Summe für die Capelle von Grande-Nequette u. A. m.

(Sorbonne.) Die Preisvertheilung zum Schluß des Schuljahres in der Pariser Sorbonne, eine Feierlichkeit, der man mit einiger Unruhe entgegengesehen hatte, weil man von den Gymnasialen Kundgebungen fürchtete, wie solche in einigen Provinzialstädten stattgefunden haben, ging ohne äußere Störung vorüber. In der lateinischen Rede des Professors Réaume vom Lycée Henri IV. über „den Geist und die Rolle der Universität“ wurden einige liberale Anspielungen und Ausfälle von denen, welche sie verstanden, mit Zustimmung und Beifall aufgenommen. Dann folgte eine Rede des Unterrichtsministers Brunet. Hieraus wurden unter dem üblichen Ceremoniel die Preise verkündet; das schon im vorigen Jahre vielgenannte Wunderkind Theodor Reinach trug in der Philosophie-Classe wieder zwei erste und zwei zweite Preise davon.

(Russisches Gefängnisleben.) Aus Petersburg wird jetzt geschrieben: Es gehört wirklich zu den problematischen Annehmlichkeiten dieses Lebens, in Rußland in einen politischen Proceß verwickelt und überdies Untersuchungsgefängniß zu sein. Folgender Vorfall ist verfürzt. Vor einigen Tagen inspicierte ein höherer Verwaltungsbeamter das hiesige Untersuchungs-Gefängniß für politische Verbrecher und fand Manches an der Hausordnung beziehungsweise an der lagen Handhabung derselben zu tadeln. Insbesondere mißfiel es ihm, daß die Arrestanten nicht einzeln, sondern in Gruppen zu Zweien und zu Dreien im Hofe spazieren gingen. Er trat auf eine der Gruppen zu und stellte einen Arrestanten zur Rede. Es war der in den bekannten großen politischen Proceß verwickelte Bogoljubow, der zwar bereits verurtheilt, dessen Urtheil aber noch nicht rechtskräftig geworden ist. Bogoljubow scheint etwas barsch geantwortet zu haben, denn der Beamte überschüttete ihn mit Schimpfworten und gab Befehl, ihn in Dunkelarrest abzuführen. Als wenige Minuten später Bogoljubow von der Waage an dem Beamten vorübergeführt wurde, unterließ er es, den Hut abzunehmen; wüthend darüber, warf sich nun der Beamte auf ihn, trommelte mit den Fäusten auf den Gefangenen los und schlug ihm den Hut vom Kopfe. Am nächsten Morgen wurde Bogoljubow „zum wahrenen Beispiel“ im Gefängniß-Corridor und in Gegenwart sämmtlicher Mitgefängenen mit fünfzig Ruthenstreichen bestraft. Und die Beamten dieses Rußlands tragen gegenwärtig die Cultur nach Südoften!

(Erwennung von Hilfsgebern.) Aus Petersburg wird geschrieben: Sehr unliebsames Aufsehen macht in allen, namentlich aber in militärischen Kreisen die Affäre des See-Officers Herrn Nikolajew, welche dieser Tage vor dem hiesigen Marine-Kriegsgericht zur Verhandlung gekommen ist und in welcher reumüthig das Urtheil gefällt werden dürfte. Die Militärs thun sehr erzürnt darüber, daß die Affäre überhaupt zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist; die Civilisten aber schütteln die Köpfe oder lachen wohl auch ganz offen und boshaft. Herr Nikolajew war Mitglied der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, der die höchsten Marine-Officiere des Reiches und selbst mehrere Großfürsten angehören; fast ein Jahr lang sammelte er auf zwei Collettenbücher Beiträge für die Gesellschaft unter der wohlhabenden Bevölkerung, suchte aber nur einen Theil der Gelder ab und bestritt mit dem andern die Kosten für das verschwenderische Leben, welches er in Gesellschaft stattbekannter Colletten führte. Er hat in kürzester Zeit 5000 Rubel unterschlagen. Die Sache macht nicht so sehr um der Defraudation selbst willen Aufsehen, denn Gauner gibt es in aller Herren Ländern und in allen Ständen, als vielmehr deshalb, weil sie ein scharfes Licht auf die bei der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ herrschende Controle wirft.

(Die Russen und Türken im Hirtenbrief.) Der irische Cardinal Cullen, welcher, wie jeder ordentliche Kirchenfürst, an seine Schäflein und schutzbesohlenen Untergebenen Hirtenbriefe erläßt, hat jüngst Veranlassung genommen, den Clerus seiner Diocese (Dublin) über die Russen und Türken zu belehren, und ist dabei zu Conclusionen gelangt, welche weder für die Einen noch für die Anderen sonderlich schmeichelhaft sind. Der Cardinal ersucht seine Diocese, dafür zu beten, daß das britische Reich nicht das Glend des gegenwärtigen Krieges zu theilen haben möge. Die Türken, sagt der Prälat, sind stets die Feinde der katholischen Kirche gewesen und haben jedem Lande, welches sie occupirten, große Uebel zugefügt, während die Russen die größten und fährlichsten Feinde der Katholiken sind und dieselben verfolgen, und ein Schisma herstellen würden, wenn sie in den Besitz von Konstantinopel und der türkischen Territorien in Europa gelangten. . . . Nach dieser ebenso einsachen als energischen Darstellung über die beiden freizüglichen Mächte besteht also der ganze Unterschied darin: der Türke ist stets ein Feind der katholischen Kirche gewesen, der Russe ist aber deren größter und fährlichster Feind. Die katholische Kirche braucht sich somit weder hüben noch drüben besonders zu schäufren. Wie soll sich aber der liebe Himmel aus dieser Verlegenheit helfen, da ja doch schließlich nach altem gutem Kriegsbrauch immer Einer Sieger und der Andere Besiegter bleiben soll.

(Eine bestohlene Großfürstin.) In Paris erzählt man sich dieser Tage, es sei der Großfürstin Katharina, der Gattin des Großfürsten Wladimir von Rußland, auf der Reise von Paris nach Tourville eine Hundstasche mit Schmuckgegenständen im Werthe von zwei Millionen Francs gestohlen worden. In Wirklichkeit reducirt sich die Sache auf einen Diebstahl von sehr viel geringerer Bedeutung. Aus dem Salon-

daß Ruffim Pascha Kalofer mit dem sucht und verloren ist vollste Ruhe, Richtung vor. Er nächst Ferdisko, on Mufftar Pascha teure zusammen- ruffische Streit- aus der kaufmännischen Oberst Lazarow), an'sches und gru- Ruzewski. Zweite und mingrelisches Vertrostet. 30. (Sest Lovenitich) . Bala'sches und turanski. Dritte sches Regiment; nter haben vier Bataillone; zu- am. Cavalerie: Ceste Division: an'sches Kofaten- ment; Oberste: , Marzow und sches Kofaten- goner-Regiment; emajoff, Kellner dann 3 musel- Reiter. Artillerie. Oberst Hobeckoi. Bateria; Com- ski, die Oberst- ert Zadrionow; ekannt; 6 Bat- Oberst Novikow, ojuvits. 48 Ge- zusammen 120 120 Kanonen. o übernommen. und der Ober- Ufer der Arpo und haben wir

gestern Abends Differenzen be- n Monats zu-

den Ausschüß tion und einer mer Zeitung“ und nur kurze Grenzahnfrage

isch-ungarischen leber der Con- lichen über den wird. Dieser das Zustande- and und den n. Gleichzeitig jenen Staa- überträge ab- beiden Re- e B. C. mel- zum Zollver- arif mit dem tellen werden, ast ganz fer- angekommen zwischen Ver-

rbische Nach- n Insurgent- opation Bos-

aus Sicht d. seine Reise

er Meetings, gen Zwiider- u achtjähriger Das Stadt- gesuchte B-

Schwäbischen in gerichteten die russischen abgehen soll. Jourou, ist atte er eine grend seiner en wird.

gegen dem men Beweis Uelaubsweise

g des Par- auswärtigen aut: Die s; bei dem e Stellung wird; der Interessen die freund- nützige Ge- machen, um bezuschlagen allgemeinen

das Rassin Pascha  
Kalosfer mit dem  
Luft und verloren

ist vollste Ruhe.  
Wichtig vor. Er  
ab nächst Herbst,

von Muthar Pascha  
verteure zusammen-  
die russische Streit-  
aus der kaukasischen  
Oberst Lazarow.  
panisches und gru-  
dowzski. Zweite  
und mingrelisches  
Periaofski. 39.  
Oberst Lewenitsch.)  
Balaufes und  
zurück. Zweite  
isches Regiment;  
Bataillone; zu-  
ann. Cavallerie:  
Teile Division:  
banisches Kavale-  
ment; Oberst:  
Marzow und  
estisches Kavale-  
ment-Regiment;  
ewajoff, Kellner  
dann 3 musel-  
Reiter. Artillerie:  
Oberst Hobeskoj.  
Batterien; Com-  
ski, die Oberst-  
st Zbiranow;  
bekannt; 6 Bat-  
Oberst Nowikow,  
ojowits. 48 Ge-  
zusammen 120  
120 Kanonen.  
übernehmen.  
der Ueber-  
Hfer der Arpo  
und haben wir

gestern Abends  
Differenzen be-  
Monats zu

den Ausschluß  
einen und einer  
mer Zeitung")  
und nur kurze  
Brenzbahnfrage

isch-ungarischen  
eder der Con-  
chen über den  
wird. Dieser  
des Zustande-  
and und den  
n. Gleichzeitig  
jenen Staa-  
überträge ab-  
beiden Ne-  
B. C. mel-  
zum Zollver-  
tarif mit dem  
stellen werden,  
fast ganz fer-  
angekommen  
eutschen Ver-

phische Nach-  
n Infurgent-  
nation Bos-

aus Fisch  
d. seine Reise

er Meetings,  
gen Zumber-  
achtzigjähriger  
Das Stat-  
gefuchte B-

Schwäbischen  
in gerichteten  
die russischen  
abgehen soll.  
Fouretou, ist  
atte er eine  
rend seiner  
en wird.

gegen den  
den Beweis  
Uelandsreise

Sicherheit und der Wohlfahrt der übrigen Nationen verträglich sind. Sollten jedoch britische Interessen angetastet oder gefährdet werden, so vertraut die Königin auf die Unterstützung des Parlaments, um diese Rechte zu behaupten.

London, 14. August. Heute findet der Schluß des Parlamentes statt. — Die Vertagung des Parlamentes erfolgt bis 30. October. — Die Times meldet den Abschluß einer türkischen Anleihe im Betrage von 2,500,000 Pfd. St.

Petersburg, 14. August. Die Assignationen zur inneren Anleihe sind beendet. Dieselben sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Stadt Odessa hat nur zwei Millionen Rubel gezeichnet.

New York, 14. August. Die Blätter melden aus Galesion: Afrikanische Marodeurs erzwangen sich in der Stadt Mogrande Zutritt ins Gefangenenhaus, schossen die Wächter und Wächter nieder, befreiten zwei Gefangene und schrien über den Mogrande zurück, ohne von den verfolgenden Bundestruppen erreicht zu werden.

### Telegramme.

**Konstantinopel, 15. August. (C. V.)** Das russische Corp in der Dobrußtscha passirte oberhalb Ruffschuk die Donau, um die Armee in Bulgarien zu verstärken. Die Truppen Sulejman Paschas besetzten gestern den Eingang des Drifles Hainbougtag und das Defilé Kardaisch, ohne einen Feind daselbst anzutreffen.

Zufolge einer Meldung des „Office Reuter“ sind die Colonne Melikoff's, ferner 41 Bataillone mit Cavallerie und Artillerie zur Verstärkung der Russen in Zaim eingetroffen; die türkische Cavallerie schlug zwei Angriffe der Russen zurück. — Die türkische Armee in Bagdad (35,000 Mann) erhielt Befehl, nach Konstantinopel zu marschiren.

Falls Serbien den Krieg erklären sollte, ist die Poste eingeschlossen, sich defensiv zu verhalten.

Küfendje wurde von den Russen geräumt.

**Konstantinopel, 16. August. (C. V.)** Eine kaiserliche Trade ordnet die Bildung der mobilen, sowie sesshaften Nationalgarde aus der männlichen Bevölkerung bis zum vierzigsten Jahre an. — Ein Telegramm Derwisch Paschas aus Batum vom 14. d. meldet die Einnahme der russischen Redoute, welche den linken Flügel seiner Armee beunruhigte. Der Verlust der Russen beträgt 200 Tode. — Depeschen aus der Herzegowina melden, daß die Insurgenten auf mehreren Punkten geschlagen wurden.

### Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. August.

Seine l. und l. apostolische Majestät gerühten allergnädigst der ge. lach. Gemeinde in Bengel zum Kirchenbau 300 fl., der ev. Kirchengemeinde S. B. in Nagysalu zur Herstellung von Kirche und Schule 100 fl. zu spenden.

(Schulmittel-Verbot.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Gebrauch der von Demeter Bara im Jahre 1875 in Hermannstadt herausgegebenen „Geografia a hieriloru de sub corona Ungariei“ (Geographie der Provinzen der ungarischen Krone), ferner des gleichfalls in Hermannstadt im Jahre 1873 erschienenen „Carta de lectura romana, pentru scoolele romane“ (Lesebuch für romanische Schulen) des Bratian Roman prange verboten. Als Grund des Verbotes wird angegeben, daß die erwähnten Werke mit Bezug auf den thalrächtlichen und staatsrechtlichen Zustand des Vaterlandes falsche Daten enthalten und durch verfassungswidrige Tendenz den Nationen zu unterhalten geeignet sind.

(Gottesdienst in der evang. Kirche.) Sonnabend den 18. d. M. als am Geburtsfest Allerhöchster Sr. Majestät predigt in der Pfarrkirche Stadtpfarrer Müller. — Sonntag den 19. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr, Stadtpfarrer Dargert, um 9 1/2 Uhr, Stadtpfarrer Bruckatsch; in der Spitalkirche, um 11 Uhr, Stadtpfarrer Klein.

Heute Freitag den 17. August, findet im Stadttheater zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I., bei feierlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes eine große Zeitvorstellung statt. Inaugurirt wird dieselbe durch Abingung der Volkshymne unter gefälliger Mitwirkung der Regiments-Capelle des löbl. 31. Infanterie-Regimentes. Der Volkshymne folgt das reizende Lustspiel „Das Gänsechen von Buchenau“, eine der besten Rollen der Frau Les, eine große musikalische Akademie, Opernfragmente aus Oberon, Hugenothen, Dinorah und Proserpina enthaltend, die beiden Scherze Aurora Balkendust und „Das schönste Mädchen von Hermannstadt“, während die Posse „Das Paradies“ den Schluß bildet. Das Programm dieser Festvorstellung ist in der That jo anziehend, und verbürgt einen recht genussreichen Abend, daß ein ausverkauftes Haus das alte Sprichwort gewiß rechtfertigen wird: Ende gut, Alles gut.

Bei dem jüngsten Brande in Maros-Basarhely wurden, wie „Erdélyi Hirado“ erzählt, viele Diebstahle verübt; die gestohlenen Sachen wurden bei einem dortigen Bürger, Namens Matsek, gefunden.

Am 13. d. wüthete in der Gemeinde Maros-Kerestur drei Stunden hindurch ein Schandfeuer.

(Gattenmord.) In Maros-Basarhely ergreift der Eisenmacher Franz Nagy am 14. d. während eines Wortstreites mit seiner Ehegattin eine Axt und versetzte ihr einen solchen Schlag aufs Haupt, daß sie auf der Stelle todt niederfiel. Der Gattenmörder wurde dem Gerichte eingeliefert.

Mehrere Maros-Basarhelyer Verehrer des Erzbischofs Dr. Haynald haben an den hochverdienten Kirchenfürsten anläßlich seines 25jährigen Jubiläums eine Beschlüßwünschungs-Adresse gerichtet.

(Ein Wechselgeschäft.) Die „Post“ enthält folgende launige Notiz: „Ein Wechselgeschäft wurde gestern Abends nach 5 Uhr in der Passage zum Austrag gebracht. Kaufmann A. erinnert den an ihn vorherpromittirenden Kaufmann D. mit etwas überlauter Stimme an die Fälligkeit seines Papiers.“ — Kaufmann D. leistet darauf sofort eine „Abschlagszahlung“ durch eine weithin schallende Ohrfeige. — Kaufmann A. „quittirt“ durch einen kräftigen Stockschlag auf D.'s Colinder. — Kaufmann D. „domicillirt“ seine Hand an A.'s schlanter Hals, worauf Kaufmann A. den Wechsel mit seinem Hauschlüssel in so bedeutlicher Weise auf dem Antlitz des Herrn D. „weitergerirt“, daß ein durch die „Nothadresse“ des umfichenden Publicums herbeigerufener Schutzmann „Protost“ erhebt und die Sache sammt den Parteien vor das gebührende Forum — in das nächste Polizeibureau bringt.

(Wettler zu Wagen.) Am Dienstag Vormittag sah man in der Spandauerstraße in Berlin — nahe der Börse — eine Droßche im langsamsten Tempo an dem Trottoir entlang fahren. Die Insassen des Gefährtes waren drei Personen — ein Mann, eine Frau, an

deren Brust ein Säugling lag. Der Mann bettete die vorübergehenden Berliner an, indem er auf sein krankes Weib und das kind wies, und wüthlich kamen von allen Seiten Leute heran und gaben Almosen. Jedenfalls ist es sehr bequem im Wagen zu betteln; die veranzahlten Reiten ergehen sich wohl auch. — Hiesu paßt folgende Anekdote des Pariser „Figaro“: Zu einem guten Jungen kommt ahemlos ein Mann gestürzt und klagt ihm, daß er all sein Geld im Spiel verloren. Ich brauche dringend 40 Sous, sagt er ihm. 40 Sous, entgegnet der Freund; die hab' ich nicht, aber ich kann sie dir aufreiben. Nehmen wir einen Wagen!

(Ein Mörder an Bord.) Aus Hamburg erhält man folgende Mittheilung: Ein gewisser Franz Köhler, angeblich ehemaliger österreichischer Cavalier-Officier, der aus Karlsbad nach Amerika übergesiedelt war, hat im vorigen Monat in Plainfield, New-Jersey, seine Frau Anna ermordet. Die Unglückliche wurde in Barnett's Woods, Sommerwäldchen, mit eingeschlagenem Schädel und durch schnittener Kehle gefunden; der Mörder hatte einen Betrag von 1000 Dollars in Barem und Schmuckstücken, die sie bei sich trug, eingesteckt und dann die Flucht ergriffen. Die Detectives Van Orichten und Walling wurden beauftragt, auf Köhler zu fahen. Sie erfuhr, daß Köhler im März 1876 auf der Fahrt des G. S. Douglas in Boney Bay, Africa, Arbeit fand und im October 1876 seine Frau ankam und ebenfalls von Herrn Douglas beschäftigt wurde. Am 9. Juli traten Beide aus dem Dienste und Köhler sagte, er beabsichtige eine Fahrt zu machen. Ein Tagelöhner, der Köhler's Gepäck trug, gab an, daß dieser nach Nr. 22 Allen-Str., New-York, sich begab und die Eheleute am 17. Juli dieses Haus verließen; Köhler versprach, am folgenden Tage wieder vorzusprechen und das Gepäck zu holen. Den 18. Juli kam Köhler mit einem Gepreßwagen und holte das aus zwei Köhler und einer Handtasse bestehende Gepäck ab. Von einem Manne erfuhr man, daß der Wagen die Aufschrift „West-Str.“ trug. Die Detectives entdeckten schließlich, daß das Gepäck nach Reinhardt's Hotel, Nr. 2 Greenw.-Str., gebracht worden sei. Hier hörten sie, daß Köhler bei Richard, Boas und Comp. ein Billet nach Hamburg gelöst habe, und mit dem „Geller“ abgehegt sei. Schrift Totten telegraphirte sofort nach Hamburg, um Köhler, der ungewißhaft nach seinem Heimatort Karlsbad zu reisen gedachte, sofort bei Anfanf des Dampfers zu verhaften. Die Verhaftung erfolgte bereits in Plymouth. Als der „Geller“ (Capitän A. Barcads) am 29. Juli Morgens Post und Passagiere daselbst landete, kam der deutsche Consule in Begleitung von drei englischen Detectives an Bord und holte den Zwischendecks-Passagier Franz Köhler ab.

(Ein alter Schmeckel.) Ein Jgmander wohlhabender Bauer erhält vor Kurzen von seinem in einem Puzaren-Regiment dienenden Sohne einen Brief, welcher von fremder Hand geschrieben war, weil der Sohn angeblich den Arm gebrochen und deshalb den Brief von seinem Corporal schreiben lassen mußte. Jetzt werde es leicht sein vom Militär loszulommen, nur möge der Vater selbst kommen und für den affectirten Arzt 85 fl. mitbringen. Der Bauer hatte nichts Giltigeres zu thun, als nach Weizenburg zu reisen, wo das Regiment stationirt war. Da sein Sohn ihm geschrieben hatte, wenn er ihn nicht am Bahnhof erwarte, möge er bis in die Nähe der Kirche gehen, begab der Bauer sich dahin. Dort sprach ihn ein fremder Mann an, der ihm sagte, er möge mit ihm ins Wirthshaus kommen. In Wirthshaus angelangt, theilte der elegant gekleidete Fremde dem Bauer mit, sein Sohn könne nicht kommen, er möge nur das Geld hergeben, dann werde Alles in Ordnung sein. Der Confalspindel ließ sich das Geld entlocken und hatte dann das leere Nachsehen.

(Blauer Blut.) Man schreibt aus Berlin: So vollständig in unserem formalen Staatsrecht die Gleichberechtigung der Stände und Confessionen durchgesetzt ist, so ereignen sich doch auch hierzulande manqmal Dinge, die an das vorige Jahrhundert erinnern. Besonders in der Armee wird auf die Reinhaltung des Geblütes noch sehr eifrig gehalten. Sie erinnern sich, daß Graf Eulenburg, ein kühner Gardes-du-Corps-Officier, wegen seiner Vermählung mit einer Dame von neuem Adel, Fräulein v. Schäffer-Bait, von seinem Regimente nach Hannover und Weig verjagt wurde. Später wurde er der Botshaf in Rom zugetheilt, ist auch im Dienste geblieben, aber zum Regiment konnte er noch nicht zurückkehren. Jüngst haben sich zwei neue Fälle dieser Art zugetragen. Graf Reichsbad-Göschütz, Lieutenant im Kaiser-Alexander Grenadier-Regiment, wurde plötzlich, ohne Kangerhöhung, in das dritte pommer'sche Infanterie-Regiment Nr. 14 in eine stille Provinz-Garnison versetzt. Er hatte sich vorher mit einer freilich sehr wohlhabenden — Bürgerlichen, Fräulein Grubenow, der Tochter eines reichen Berliner Grundbesitzer-Speculanten, verheiratet. Interessanter ist der Fall des in allen aristokratischen Kreisen sehr bekannten Majors v. Chappuis vom Kaiser-Franz-Garde-Regiment, ein Mann, der bei allen Hoffesten, bei den Ballen der Botshafter als Vortänzer und Arrangeur sehr beliebt war, der hochgestellten Fremden als Begleiter zugehört zu werden pflegte, kurz in der Sonne der Gunst stand. Dieser wurde auf einmal, aus dem am meisten hohen Posten, ebenfalls ohne Kangerhöhung, nach Schwerin verjagt. Daß ihm sein Recht geschah, daran kann kein Zweifel sein, denn der Mann hatte sich jo weit vergessen, eine Jüdin, ein Fräulein Stern, Tochter eines Finanzirer Bankhauses, zu heiraten. Wer weiß, was ihm geschehen wäre, wenn seine Braut gar Levy geheissen hätte!

(Victor Hugo über die Unsterblichkeit.) Der vielbekannte Romancier Arjens Houssay erzählt: „Wir speisten neulich bei Victor Hugo. Vier von uns waren Gläubige, vier Atheisten, ohne die Gott glauben, heißt an nichts glauben!“ rief einer der Atheisten im Laufe des Gespräches. „An Gott glauben, heißt an Alles glauben,“ entgegnete Victor Hugo mit nicht geringem Eifer; „es heißt an die Unendlichkeit und die eigene unsterbliche Seele glauben. Ich will Ihnen das beweisen.“ Sein ethemüthiges Gesicht erglänzte in heiligem Feuer. Er ist bekanntlich mit dem Jahrhundert geboren und eine Fülle weißen Haares umgibt glänzend wie glühende Köpfchen, die Stirne wölbt sich wie die eines Olympiers, die Nase ist fein modellirt, der Mund lebendig und lächelnd, die Zähne noch voll und schimmernd. Ein prächtiger Kopf auf einem tüchtigen Körper, womit ich nicht Modusheit meine. Er besitzt weder die Statur eines Riesen, noch den Torso eines Hercules, allein er ist ein Mann aus Beweglichkeit und Geisteskraft. Er geniest eben jetzt seine dritte oder vierte Jugend und ich zweifle nicht, daß er das Ende des Jahrhunderts schon wird. Victor Hugo sahr fort: „Ich fühle das zukünftige Leben in mir selbst. Ich bin wie ein Wald, der mehr als einmal schon bis auf die Wurzeln geschlagen worden, allein die neuen Triebe sind immer wieder lebensvoller und kräftiger als die früheren. Ich wache, ich fühle es, gegen den Himmel. Die Sonne scheint über meinem Haupte, die Erde nährt mich freigiebig mit ihrem üppigen Saften, allein der Himmel erleuchtet mich mit den Reflexen unbestimmter Welten. Ihre sagt, die Seele sei nichts als das Resultat körperlicher Kräfte. Warum aber denn ist meine Seele umso erlauchter, wenn man in die körperlichen Kräfte sinkt? Auf meinem Haupte wohnt ich der Winter, allein in meinem Herzen ist der ewige Frühling. Da atme ich heute noch den Duft des Jünglings, der Weisheit und Nojen wie vor zwanzig Jahren. Ich näher ich dem Ende rückt, umso deutlicher vernehme ich die unsterblichen Sympsonien der Welten, welche mich zu sich laden. Es ist wunderbar und doch einfach wie ein Feenmärchen. Ein halbes Jahrhundert lang hab' ich meine Gedanken niedergeschrieben in Prosa und in Poesie. In der Gestalt der Gesicht,

der Philosophie, des Dramas, von Romanen, Traditionen, Satiren, Oden und Gedichten — ich habe Alles versucht und dennoch fühle ich, daß ich nicht den tausendsten Theil von dem gesagt, was in mir liegt. Wenn ich zum Grab niedersteige, kann ich nie so viele Andere sagen: „Ich habe mein Tagewerk vollendet,“ allein ich kann nicht sagen: „Ich habe mein Leben vollendet.“ Mein Tagewerk wird mit dem nächsten Morgen wieder beginnen. Das Grab ist keine Sackgasse, sondern ein Durchgang. Es schließt sich bei dem Zwicklichte, um sich mit der Morgenämmerung wieder zu öffnen. Ich veredele mich jede Stunde, weil ich diese Welt als mein Vaterland liebe und weil mich die Wahrheit dazu zwingt, wie sie Voltaire zwang, diese menschliche Gottheit. Mein Wert ist erst im Vergleiche, von meinem Denkmahl nicht viel mehr als der Grundstein gelegt. Es würde mich freuen, es in die Höhe wachsen zu sehen immerfort. Der Durst nach dem Unendlichen beweiset die Unendlichkeit.“

(Rien ne va plus.) In der Kirche Saint-Roch zu Paris fand am 11. d. M. mit ganz ungläublichem Gepränge das Zeichenbegänniß des Spielwärters Blanc statt; es genügt, zu erwähnen, daß der Trauerwagen, sowie der sonstige Apparat von Stoffen, Insignien, Kalfaien, Pferden u. s. w. dieselben waren, welche bei dem Begräbniß des Herzogs von Nemur, dem glänzendsten Schauspiel dieser Art, dessen die gegenwärtige Generation sich erinnern kann, gedient hatten. Einen tragikomischen Gegenlag zu diesem äußeren Pompe bildete die geringe Zahl und noch geringere Qualität der Leidtragenden. Der ganze Trauerzug zählte kaum mehr als dreißig Köpfe und rechtefertigte den Ausspruch eines Verübergehenden, daß hier, wie es scheint, ein König von Bettlern begraben werde. Nach der Messe, bei welcher die sämmtliche Geistlichkeit von Saint-Roch in ihrer reichsten Gewändern und die ersten Künstler der Großen Oper mitwirkten, wurde der Sarg nach dem Pere-Lachaise gebracht und dort in der Familiengruft beigelegt. Herr Blanc hat, wie der Gaulois meldet, in seinem Testament über ein Vermögen von 88 Millionen Francs verfügt und verschiedene fremde Legate ausgesetzt, je 1 Million Francs für seine Pfarrkirche Saint-Roch, 400,000 Francs für die Armen des ersten Arrondissements, 500,000 Francs für das Maria-Theresien-Hospital für kranke Priester, eine bedeutende Summe für die Capelle von Grande-Moquette u. s. m.

(Sorbonne.) Die Preisvertheilung zum Schluß des Schuljahres in der Pariser Sorbonne, eine Feierlichkeit, der man mit einiger Unruhe entgegen gesehen hatte, weil man von den Gymnasialen Kundgebungen fürchtete, wie solche in einigen Provinzstädten stattgefunden haben, ging ohne äußere Störung vorüber. In der lateinischen Rede des Professors Maume vom Heide Henri IV. über „den Geist und die Rolle der Universität“ wurden einige liberale Anspielungen und Ausfälle von denen, welche sie verstanden, mit Zustimmung und Beifall aufgenommen. Dann folgte eine Rede des Unterrichtsministers Brunet. Hierauf wurden unter dem üblichen Ceremoniel die Preise vertheilt; das schon im vorigen Jahre verlegene unheimliche Wunderkind Theodor Heinech trug in der Philosophie-Classe wieder zwei erste und zwei zweite Preise davon.

(Russisches Gefängnisleben.) Aus Petersburg wird jetzt geschrieben: Es gehört wirklich zu den problematischen Annehmlichkeiten dieses Lebens, in Rußland in einen politischen Proceß verwickelt und überdies Untersuchungshäftling zu sein. Folgender Vorfall ist verbürgt. Vor einigen Tagen inspicirte ein höherer Verwaltungsbeamter das hiesige Untersuchungs-Gefängniß für politische Verbrecher und fand Manches an der Hausordnung beziehungsweise an der lazen Handhabung derselben zu tadeln. Insbesondere mißfiel es ihm, daß die Arrestanten nicht einzeln, sondern in Gruppen zu Zweien und zu Dreien im Hofe spazieren gingen. Er trat auf eine der Gruppen zu und stellte einen Arrestanten zur Rede. Es war der in den bekannten großen politischen Proceß verwickelte Bogoljubow, der zwar bereits verurtheilt, dessen Urtheil aber noch nicht rechtskräftig geworden ist. Bogoljubow scheint etwas barsch geantwortet zu haben, denn der Beamte überhäufte ihn mit Schimpfwörtern und gab Befehl, ihn in Dunkelarrest abzuführen. Als wenige Minuten später Bogoljubow von der Wache an dem Beanteten vorübergeführt wurde, unterließ er es, den Hut abzunehmen; wüthend darüber, warf sich nun der Beamte auf ihn, trommelte mit den Fäusten auf den Gefangenen los und schlug ihm den Hut vom Kopfe. Am nächsten Morgen wurde Bogoljubow „zum warnenden Beispiele“ im Gefängniß-Corridor und in Gegenwart sämmtlicher Witzgefängenen mit fünfzig Ruthenstrichen bestraft. Und die Beamten dieses Rußlands tragen gegenwärtig die Cultur nach Sibirien!

(Verwendung von Silbargeldern.) Aus Petersburg wird geschrieben: Sehr unliebsames Aufsehen macht in allen, namentlich aber in militärischen Kreisen die Affaire des See-Officiers Herrn Nikolajew, welche dieser Tage vor dem hiesigen Marine-Kriegsgericht zur Verhandlung gekommen ist und in welcher de-anächst das Urtheil gefällt werden dürfte. Die Militärs thun sehr erzüt darüber, daß die Affaire überhaupt zur öffentlichen Kenntniß gelangt ist; die Civilisten aber schütteln die Köpfe oder lachen wohl auch ganz offen und boshaft. Herr Nikolajew war Mitglied der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, der die höchsten Marine-Officiere des Reiches und selbst mehrere Großfürsten angehören; fast ein Jahr lang sammelte er auf zwei Collectandächer Beiträge für die Gesellschaft unter der wohlhabenden Bevölkerung, führte aber nur einen Theil der Gelder ab und bestritt mit dem andern die Kosten für das verschwenderische Leben, welches er in Gesellschaft stattbekannter Colletten führte. Er hat in kürzester Zeit 5000 Rubel unterschlagen. Die Sache macht nicht so sehr um der Desfradation selbst willen Aufsehen, als vielmehr deshalb, weil sie ein scharfes Licht auf die bei der „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ herrschende Controlle wirft.

(Die Russen und Türken im Hirtenbrief.) Der irische Cardinal Cullen, welcher, wie jeder ordentliche Kirchenfürst, an seine Schäfflein und schugbefohlenen Untergebenen Hirtenbriefe erläßt, hat jüngst Veranlassung genommen, den Clerus seiner Diöcese (Dublin) über die Russen und Türken zu belehren, und ist dabei zu Conclusionen gelangt, welche weder für die Einen noch für die Anderen sonderlich schmeichelfhaft sind. Der Cardinal erucht seine Diöcese, dafür zu beten, daß das britische Reich nicht das Glend des gegenwärtigen Krieges zu theilen haben möge. Die Türken, sagt der Prälat, sind stets die Feinde der katholischen Kirche gewesen und haben jedem Lande, welches sie occupirten, große Uebel zugefügt, während die Russen die größten und falksthesten Feinde der Katholiken sind und dieselben verfolgen, und ein Schisma herstellen würden, wenn sie in den Besitz von Konstantinopel und der türkischen Territorien in Europa gelangten. . . . Nach dieser ebenso einfachen als energischen Darstellung über die beiden kriegführenden Mächte besieht also der ganze Unterschied darin: der Türke ist stets ein Feind der katholischen Kirche gewesen, der Ruße ist aber deren größter und falksthester Feind. Die katholische Kirche braucht sich somit weder haben noch drüben besonders zu echauffiren. Wie soll sich aber der liebe Himmel aus dieser Verlegenheit helfen, da ja doch schließlich nach altem gutem Kriegsbrauch immer Einer Sieger und der Andere Besiegter bleiben soll.

(Eine bestohlene Großfürstin.) In Paris erzählte man sich dieser Tage, es sei der Großfürstin Katharina, der Gattin des Großfürsten Wladimir von Rußland, auf der Reise von Paris nach Tourville eine Handtasse mit Schmuckgegenständen im Werthe von zwei Millionen Francs gestohlen worden. In Wirklichkeit reducirt sich die Sache auf einen Diebstahl von sehr viel geringerer Bedeutung. Aus dem Salon-

wagen der Großfürstin ist ein Handtäschchen, einige Toiletten-Gegenstände, einige Schmuckstücke im Werte von 60,000 Francs und die Privat-Correspondenz der Großfürstin enthaltend, entwendet worden. Man nimmt an, daß der Diebstahl noch in Paris auf dem Bahnhof Saint-Lazare verübt worden ist.

### Stimmen aus dem Publicum.\*)

**Stille Redaction!**  
Wir sind weit gekommen mit der freien Wahl. Wenn freie Männer, welche sich von einem nach den Communalämtern heischungstüchtigen Corps der Rache nicht terrorisiren lassen und demgemäß die ihnen durch einen Polizeidiener auf den Hals geschickten Wahlzettel nach bester Ueberzeugung abändern: darf der erste beste Gassenjunge, welcher im Solde des ämtergeringsten Corps der Rache Stiefelnechtendienste verrichtet, dieselben als „gemischte Gesellschaft“ declariren.

Das gemahnt denn doch an den historischen Haderlumpen, welcher den salonsfähig gekleideten Menschen wegen seines anständigen Kleides jungentüchtig mit Kohlen beworfene wird.

Die Welt ist verkehrt. Wählzettel wollen „blaues Blut“ officiren! Bei der nächsten Wahl finden wir uns mit den Unfehlbaren wieder! Hermannstadt, 17. August 1877.

Mehrere Wähler, die sich Wahlzettel selbst dann nicht aufschreiben lassen, wenn derselbe ihnen selbst durch einen Polizeidiener in's Haus zugestellt wird.

\* Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Unwiderstehlich ist die Vorstellung in dieser Saison.

### Stadt-Theater in Hermannstadt

Abonnement Freitag den 17. August: Suspendu Nr. 34.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes:

### Volkshymne,

gesungen vom gesammten Theaterpersonale, unter gefälliger Mitwirkung der Regiments-Capelle des 31. Inf.-Rgt.

Hierauf:

### Das Wünschen von Buchenau.

Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich.

Diesem folgt:

### Musikalisch-Declamatorische Akademie:

1. „Hugenotten“, große Arie, gesungen von Fr. Pierdori.
2. „Oberon“, große Arie, gesungen von Fr. Harry.
3. Declamation, gesprochen von Fr. Köfler.
4. Ungarisches Lied, gesungen von Fr. Hild.
5. „Prophet“, Bettler-Arie, gesungen von Fr. Rosen.
6. Das Wörtchen „Na“, gesprochen von Frau Anna Eöcs.
7. a) Deutsches Lied, von Büchner  
b) „La brunette Therese“, von Gylou } gesungen von Fr. Harry.
8. Tadolini-Walzer, von Ricci
9. Romänisches Lied, gesungen von Fr. Rosen.
9. Schattenwalzer aus „Dinorah“, gesungen von Fr. Pierdori.

Sz. 12331/1877

[577] 3-3

### Csödnýtási hirdetés.

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Görtler Károly nagy-szebeni fúszkereskedő ellen minden bárhol találtató felkelhető azon korona országokban, melyekben az 1853. évi július 18-án kiadott csödnýtási törvény hatályban van, fekvő ingatlan javai fölött ezen kir. törvényszék által a csőd megnyitván, felhivatlak mindazok, kik ezen csödvagyongó barmily jogszimmet valamit követelhetni vélnék, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal ellátva a kinevezett perügylő Theil Pál ügyvéd ellen, kinek helyettesül Borger Samuel C. ügyvéd neveztetett ki, legfönetbb 1877-ik évi october hó 15-ig annál bizonyosabban ezen kir. törvényszékhez adják be, mivel ellenesben az illető követelők, ha mindjárt igényeik teljesülését, elsőbbségi vagy zalogjogon is alapulnának, a csödnýtási eljárás alá tartozó vagyonból kizárattatnak.

Egyszersmind 1877 évi october hó 22-ik napjának, délelőtti 9 órája, határidőül kituzelvén, melyen az ideiglenes tömeggondnok megerősítendő, vagy helyébe más, valamint a hitelezők választmánya is véglegesen megválasztandó és egységesség sürütelendő lesz.

Felhivatlak tehát a csödnýtélzök ezen tárgyalási hatánapra annál bizonyosabban megjelenni, mivel kimaradásuk esetében az ideiglenes tömeggondnok és a hitelezők választmánya a törvényszék által a hitelezők rovására fog megállapítani.

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1876. évi augusztus hó 13-án tartott üléséből.

B. 682/1877.

[585] 1-3

### Concurs.

Die Notárs-Stelle von Orlatz mit einem Gehalte von 400 fl. ö. W. und sonstigen Emolumenten ist zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche, mittelst welchem nachzuweisen ist, daß sie der drei Landesprachen vollkommen mächtig sind und die Notárs-Prüfung abgelegt haben, bis 2. September 1877 beim gefertigten Stubrrichter-Amte einzureichen.

Großau, am 15. August 1877.

Das Stubrrichter-Amte.

M. B. 4977/1877.

[588] 1-3

### Kundmachung.

Dienstag den 4. September d. J., Mittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz-Josef-Spitals die Licitation zur Verierung von 290 Wiener-Klaffen buchenen Brennholzes für den Bedarf dieses Spitals abgehalten werden.

Dieses wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Unternehmungsliebhaber vor Beginn der Licitation ein Neuzelb in der Höhe von 200 fl. ö. W. zu erlegen haben, und daß die Licitationsbedingungen täplich in den Mitbestanden in der Kanzlei des Franz-Josef-Spitals eingesehen werden können.

Unternehmungsliebhaber, welche Offerte einreichen wüßten, werden angewiesen, ihre Offerte, welchen das Neuzelb von 200 fl. ö. W. beizulegen ist, bis zum 4. September d. J., Mittags 9 Uhr, bei der Verwaltung des Franz-Josef-Spitals einzureichen, verspätet eingereichte, oder unvollständig ausgefertigte Offerte werden nicht berücksichtigt werden.

Hermannstadt, am 13. August 1877.

Der Magistrat.

### Aas dem Amtsblatte.

#### Licitationen.

- Am 21. August beim 1. Banate in Sepst-Est.-Gegens Offertverhandlung betreffend Aufschüttung der Reichstraße nach Oltz.
- Am 21. August Licitation des Bazar Druy in Nagy-Tamas. (Banat-Präsidenten Bescheid.)
- Am 21. August Licitation des Paul Mats in Bita-tava. (Ezselely-Ubvorbeher Gerichtshof.)

Am 21. August Licitation des Juon Botka in Bogots, dann jene des Alexander Somai in Nagy-Deveder. (Szamosújvári Bezirksgericht.)

Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Licitation des Andreas Püter in Szék-Ezent-Brány. (Ezselely-Bezirksgericht.)

#### Aufforderungen.

Vom Bistrierer Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf die dem Martin Graß abgekauften Fabrik bis 22. August.

Vom Töbauer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Maria Korinda'schen Nachlaß in Brad.

#### Erledigungen.

Beim Karlsburger Bezirksgerichte die Unter-Richterliche Gesuche bis 28. August.

In Propstdorf die zweite Lehrerstelle. Gesuche an das dortige evang. Predigeramt A. B. bis 22. August.

### Stef. Hann v. Hannenheim, Doctor der gesammten Heilkunde,

eröffnet täglich von 8 bis 9 Uhr Morgens, Sporer-gasse Nro. 22. (584) 1-3

### Uhrmacher-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei

H. Hartmann,

Hermannstadt, Heltanergasse 37. 2-2 [576]

### Gute Hauskost

im Hause Nro. 26, Reisporgasse. — In demselben Hause werden auch Schulknaben in ganzer Verpflegung aufgenommen. [583] 1-3

### Verkauft wird:

Einfachwandige zirconirte unange-strichene Dienenkasten . . . 1 fl. 63 fr.

Einfach doppelwandige zirconirte angestrichene Dienenkasten . . . 4 fl.

Dienenvölker mit Honig zur Ueberwinterung . . . 4 bis 6 fl.

Zu erfragen: Heltanergasse Nr. 12. (583) 3-3

### Schnetz'sche Gärtnerei in Feldbach (Steiermark).

Ich gebe hiermit bekannt, daß ich meinen Gärtnerei, Herr Johann Strahl, derzeit Pächter meiner Gärtnerei, bis Ende December gekündet habe und von diesem Zeitpunkt an dieselbe wieder in eigene Regie übernehme.

Feldbach, den 7. August 1877.

Achtungsboll

Carl Andr. Schnetz. 1-1 [582]

### Krieg

### dem Lottoforscher,

Krieg dem sympathischen Schneider!! Paatz!

Die Helden des Schwindels machten mich arm, ohne die rechtzeitige Hilfe des Herrn Professors Rudolf v. Orlicé, Berlin (Wilhelmstrasse, jetzt Stülerstrasse, Villa No. 8), wäre ich verloren gewesen.

Diesem Herren verdanke ich meinen

Terno-Gewinn (10.000 fl.)

Preis dem edlen Menschenfreunde!

Ofen. Adolf Sterngeist. (Unterschrift notariell bestätigt.) (486) 1-1

Nachher:  
Auf vielseitiges Verlangen:  
Erste Gastvorstellung des Fr. Aurora Veilchendorf. Solofone, gesprochen von Frau Esterich.

Diesem folgt:  
Das schönste Mädchen von Hermannstadt.

Zum Schluß:  
Zum ersten Male:  
Das Paradies.  
Poffe in 1 Act von Arthur.

### Fremdenliste.

Hotel Neuherr. Samuel Hamisch, Reisender, von Budapest; A. Moler, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; M. Forgaldeu, Gastbesitzer, Joan Gempereu, Professor, von Buzen, in Rumänien.

### Telegr. Wiener Cours vom 16. August 1877.

Metallique	63.10	Emesb. Grundbesitzungsobst.	74.50
5% National-Anlehen (Silber)	66.70	Siebens.	74.—
Goldrente	74.90	Kroat.-Slab.	—
1860er National-Anlehen	110.75	Silber	105.—
Banquett	820.—	R. t. Miny-Ducaten	5.78
Bankactien	180.75	Napolconbr	9.67 1/2
London	120.65	100 Mark Deutsche Reichswähr.	59.25
Uag. Grundbesitzungsobst.	74.70		

# Drucksorten-Lager

bei

## Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9.

Verstärkte Zeugnisse in Streitsachen	per Buch 40 fr.	Placette Formar Nro. 1, weiß, sammt Stempel 100 Stück 4 fl., 50 Stück 3 fl.	per Buch 50 fr.
Allobial-Rechnungen	50 "	Format Nro. 1, färbig, sammt Stempel 100 Stück 4 fl. 50, 50 Stück 3 fl. 50.	
Amis-Protokolle in Streitsachen	50 "	Format Nro. 5, färbig, sammt Stempel 100 Stück 8 fl., 50 Stück 5 fl.	
Anschlag-Bericht: Rast zu verkaufen à 10 fr., Mittagstisch zu haben à 15 fr., Wohnung zu vermieten à 5 u. 10 fr., Damenkleider zu verkaufen à 10 fr., Pferde und Wagen zu vermieten à 15 fr., Haus zu verkaufen à 15 fr., Glänzlicher Ausverkauf à 20 fr.		Format Nro. 8, färbig, sammt Stempel 100 Stück 10 bis 14 fl., 50 Stück 6 fl. 50 fr.	
Anzeigen über feuerfreie Brandwein-Gezuegung	per Stück 25 "	Protokolle in Streitsachen	50 "
Arbeits-Bücher	per Buch 80 "	Quittungen für Allobial-Cassen	40 "
Affent-Listen	45 "	Rechnungen im Halbblatt 100 Stück 30 fr.	
Ausweis über Elementar-Schulen A. u. B.	45 "	Detax	50 "
Anzüge aus dem Fassions- u. Lagerbuch	45 "	Quart	70 "
		Folio einf.	70 "
		" beib.	2.
		Mit Firmabrud per 100 Stück um 1 fl. theurer.	
Bestig-Zeugnisse	40 "	Scheife-Bettel per 100 Stück 2 fl., 500 Stück 6 fl.	
Belegpapiere: 1 Rieß Quart und Octav mit Firmabrud 8 fl.		Stener-Tabellen	60 "
" Emblem, Octav, 100 Stück 2 fl.		Schubpaß-Protokolle	45 "
Catasterbögen, deutsch und ungarisch	50 "	Schubpaßscheine	40 "
Coupon-Consignationen	45 "	Tanz-Ordnungen verschiedene, elegante, auf weißem Glaspapier ein Blatt sammt Druck 100 Stück 3 fl.	
Einnahmen- und Ausgaben-Journal für Allobial-Cassen	45 "	dto. Nro. 6953 grünes Glaspapier 100 St. fl. 2.52, sammt Druck fl. 5.	
Eisenbahn-Frachtbriefe mit Stempel a) für Güter, b) für Passagier, 10 Stück 15 fr., 25 Stück 30 fr., 50 Stück 50 fr., 100 Stück 90 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 8 fl.		dto. Nro. 6582 mit Goldprägung 100 Stück fl. 6 bis fl. 8.	
Erklärungs-Protokolle	40 "	Dieselben mit Einlagen fl. 10.	
Expensare, deutsch	40 "	Tabakau-Anzeige	40 "
Expensare, ungarisch	60 "	Tagzettel für Hotels	45 "
Familien-Protokolle für ev. Pfarrämter	50 "	Taufmatrikel-Auszüge	50 "
Fremden-Protokolle für Hotels	40 "	Tauf-, Verlobungs- und Todten-Protokolle (Matrikel)	50 "
Gegenscheine für Allobial-Cassen	40 "	Tauf-Verträge	45 "
Geld-Journale	40 "	Teilungs-Entwürfe	45 "
Geschäfts-Protokolle für Ortsämter (2 Sorten)	50 "	Todtenalls Aufnahme und Berichte, verschiedene Sorten, deutsch und romänisch (ämliche Ausgabe)	45 "
Gesuche um grundbüch. Einverleibung Hiezu Rubriken	45 "	Urbarial-Entschädigungs-Tabellen	45 "
Gesuche um grundbüchliche Einverleibung (Sparcassa) Hiezu Rubriken	45 "	Urtheile, deutsch und romänisch	45 "
Gratulations-Karten zum Namenstag und Neujahr auf weißem, farbigen oder marmorirtem Glaspapier 100 Stück 3 fl., 4 fl. und 5 fl.		Visten-Karten auf engl. Briefpapier mit einer Zeile 100 Stück 60 fr.	
Haus-Couverts 100 Stück 80 fr., 1000 Stück mit Firmabrud 3 fl. 50 fr.		dto. mit zwei Zeilen 100 St. 80 fr.	
Hauszinssteuer-Berechnungen	50 "	dto. auf Kuchpapier mit zwei Zeilen 100 Stück 1 fl.	
Immatriculations-Gesuche sammt Rubriken	45 "	dto. große 1 fl., kleine 80 fr.	
Kauf-Verträge, deutsch, romänisch, ungarisch	40 "	dto. mit Emblem „Feuerwehr“ 100 Stück 1 fl. 20 fr.	
Kirchen-Rechnungen	50 "	Vergleiche, deutsch, ungarisch und romänisch	40 "
Kochen-Schilder für Kaufleute	per Stück 5 "	Verlassenschafts-Inventare	40 "
Licitations-Protokolle	per Buch 45 "	Veränderungs-Anzeige für die gemeinliche Arme und Heneb's	60 "
Matricular-Auszüge für Kaufe, Verlobung	40 "	Verlobungs- u. Trau-Matricularauszüge	50 "
Matricular-Auszüge in Sachen der Rectur (Ausflüsse)	50 "	Verlobungs- u. Trau-Anzeige auf feinem engl. Papier 100 Stück 3 fl.	
Mittheilung für Heneb's	45 "	Werb-Verträge	45 "
Militärbefreiungs-Druckorten (5 Sort.)	40 "	Bormandcharits-Decrete	40 "
Namens-Register für die gemeinliche Arme und Heneb's	45 "	Bollmachten	50 "
Partezettel 100 Stück 3 fl., jedes weitere Duzend 2 fl.		Militärische Druckorten.	
Pacht-Verträge, Aufschlag betreffend	40 "	Anweis über Standes-Veränderungen (Titel) Formar Nro. 4	70 "
Publicanden 50 Stück in Quart sammt Stempel 2 fl.		Einlagen dieu	70 "
Pfund-Erklärungen	45 "	Ergebnis-Protokolle Formar Nro. 5	90 "
		Standes- u. Gebühren-Anweis (Titel) Einlagen dieu	70 "
		Täglicher Verleg's-Standes-Rapport Formar Nro. 4	70 "
		Urtauler u. Heneb's-Evidenzhaltungs-Druckorten (6 Gattungen)	50 "

Er scheint:  
aus der Sonn- u. Feiertage täglich.  
Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 50 fr., ein Monat 85 Mit Zulassung in d. Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5  
Mit Postversendung  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. u. 2  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Redaction und Eigen-thümer  
Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bei Herrn J. F. Leon Buchhändler;

Nr. 194

Ein Wiener schäftigt sich mit der Kriegsvorgänge. Der rüch, als wäre eine in Wien angeführt worden allerdings zu Beginn den Krieg einbezogen werden, „und wenn die Pasha erneuern wollen geben, um sie davon zu Die Redaction da hier gezeichnete Politis-Intention Oesterreichs lange als seine eigenen Der „Eas“ pland von ächterer Politik ein Drei-Kaiser-Bündniß g hättens für Polen ge offen zu sagen, was d gefährden könnte.  
Der „Nugly“ Wt eine erzwungene Seite a die „unerwartet eingetre r e i c h - U n g a r n s u f s i c h i e W i e r l o n g n u r u m n o c h s e i m a n U n g a r n s g e n ü g i g g e u t w o r p h i l e k e i m v e r j u n g v i e l l e i c h t a u c h e i n m i l i t ä r h i n z u f ü g e n, d a ß d e m W e i e n m ö g e, s i c h i n Die „Provincial-G im Besammansein mit e i n e n f e s t l i c h s c h ö n e n T a i m m e r n o c h z u n e h m e n d e h o h e n P a r i s t a n d e n s i n d d e s d e u t s c h e n V o l k e s u n d B e w o h n e r O e s t e r r e i c h - U Die „National-Beit Außland und commente bezüglich Rußlands mit Ungarn; das Ganze sei zu haben. Deutschland Nach einer Weltu Schleyr und ein Maßlag Schürst abgereist. G hurter Verammlung te Eine Londoner G so unwarheitsgemäß das guten Quelle für nötig seit vorigem Donnerstag die von London aus erfo Gewährsmannes laute:  
Dem  
We Niemand ihre ihrer Rückkehr Notig gen ließ ihr Richterseinen b Sie schließ sanft und unu verwirrt um sich blickte und das jüngst Geschehene be über Alles klar und in dessen, was kommen muß gedachte sie des Verpach auf's Herz drückend, flü noch- und Alles ist vorab Der verhängnisvoll Pariser Lofe hatte ihr Zu wirklich feinstäfter S der voll und ganz das ganze Gestalt hatte (trod dem festbaren Epizymben umfloß sie wie eine durch krankartig die schneide in Rücken wiederzufallen, d Nehe drückend.  
Aber Marie hatte gleichgültig ließ sie sich schritt sie über den